

# Suizid aus Sicht Hinterbliebener

Die interaktive Wanderausstellung «Leben, was geht! Suizid im Gespräch» macht in Altdorf Halt.

Urner Zeitung vom 11. Mai 2023

Das Thema Suizid ist ein Tabuthema, obwohl in der Schweiz täglich zwei bis drei Personen aus dem Leben scheiden. Darüber hinaus werden tagtäglich bis zu dreissig Personen nach einem missglückten Suizidversuch medizinisch betreut. Es scheint notwendig zu sein, darüber offen und konstruktiv zu sprechen und wertfrei informieren zu können, schreiben die Organisatoren der Ausstellung «Leben, was geht! Suizid im Gespräch» in einer Mitteilung. Hinterbliebene, Helfende und das unmittelbare Umfeld kämen aus diesem Grund in der Ausstellung zu Wort. Die interaktive Wanderausstellung wird von Martin Steiner in Kooperation mit dem Theater Uri organisiert und durchgeführt.

Vom 16. Mai bis am 2. Juni thematisiert die Ausstellung Suizid aus dem Blickwinkel der Hinterbliebenen. Direktbetroffene respektive Hinterbliebene und Betroffene wie etwa eine Tochter, ein Vater, eine Mutter, ein Partner und der Freundeskreis sowie das helfende Umfeld wie Ärzte, Psychiater, Bestatter, Pfarrer, Fachstellen oder Philosophen kommen direkt zu Wort. Für die Ausstellungsdauer stehen den Besuchenden Podcasts der einzelnen Positionen via QR-Code zur Verfügung. Infopaneln ergänzen diesen Dialograum während der ganzen Ausstellungszeit.

## Pädagogische Dossiers für Schulklassen

Alle diese Inhalte werden einer breiten Öffentlichkeit, der aktuellen Schülerschaft der Region sowie Fachpersonen und fachlich Involvierten, die in ihrem Alltag mit Suizid konfrontiert sind, zugänglich gemacht. Für Schulklassen der Oberstufe sowie Mittelschulen und Berufsschulen stehen pädagogische Dossiers online zur Verfügung.

Die 30 Teilnehmer und Teilnehmerinnen erzählen über di-



Die Ausstellung «Leben, was geht! Suizid im Gespräch» ist im Theater Uri zu Gast.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 7.3.2023)

## Lassen Sie sich helfen

Diese Stellen sind rund um die Uhr für Menschen in suizidalen Krisen und ihr Umfeld da, vertraulich und gratis:

**Die Dargebotene Hand:** Gespräch und Beratung per Telefon, Mail und Chat auf [www.143.ch](http://www.143.ch) und Kurzwahlnummer 143.  
**Beratung + Hilfe 147:** Beratung

für Kinder und Jugendliche von Pro Juventute über Telefon, SMS, Chat und Mail auf [www.147.ch](http://www.147.ch) und Kurzwahlnummer 147.

Weitere Adressen: [www.renden-kann-retten.ch](http://www.renden-kann-retten.ch) für Beratungsangebote in allen Kantonen und [www.trauernetz.ch](http://www.trauernetz.ch) für Hinterbliebene nach einem Suizid.

verse Aspekte ihrer Erfahrungen mit Suizid aus ihrem spezifischen Blickwinkel. Sie laden die Besuchenden dazu ein, Suizid, Suizidalität und ernsthafte Krisen aus verschiedensten Perspektiven zu erfahren und kennenzulernen, und schärfen den Blick für Hinterbliebene und deren Leben danach. Besuchende sollen dazu angeregt werden, über das Thema offen und auf

vielfältige Weise reden und sinnieren zu können, um darauf sensibilisiert zu sein und präventiv agieren zu können. Das Verschwiegene, das Wortlose und Verletzende mit Hilfe des Dialogs aufzubrechen, ist zentrales Ziel der Ausstellung. Das Projekt lädt zusätzlich zu einer informativen Reise via Panels und interaktive Module ein. Besuchende können die präsentierten Inhal-

te in einem wertfreien Raum hörend und lesend erkunden. Die Ausstellung erweist sich als passende Ergänzung zum 2016 erstellten Plan des Bundes zur Suizidprävention und zur 2018 lancierten Kampagne «Wie geht's dir?», bei welcher der Kanton Uri mit der Fachstelle Gesundheitsförderung Uri Träger ist.

## Betroffen erhalten ein Gesicht

Die Ausstellung setzt sich zum Ziel, aktiv und unmittelbar vor Ort zu sein, um Eindrücke und Informationen zu vermitteln. Impulse werden spürbar, und Imagination über ein Phänomen wie Suizid und Suizidalität wird durch eine konkret hörbare Erzählung mit Hilfe interaktiver Posten und informativer Module reguliert. Hinterbliebene und Betroffene und deren Positionen sowie ungeklärte Fragen erhal-

ten Gesichter respektive werden beantwortet, indem die Geschichten direkt und indirekt Betroffener den Raum füllen oder Experten oder Betroffene Antworten geben können. Hinterbliebene sollen die Möglichkeit erhalten, ein Stück Mittragen zu erleben, um über den Verlust hinwegzukommen. Sprache und darüber reden können tragen ein Stück weit dazu bei, diesen Prozess zu stärken. Sensibilisierung, Prävention, Postvention und Ressourcenstärkung stehen bei der vorliegenden Ausstellung im Zentrum. (pd)

## Hinweis

Ausstellung «Leben, was geht! Suizid im Gespräch»; 16. Mai bis 2. Juni im Theater Uri Altdorf. Zugänglich zu den Öffnungszeiten des Schalters von Uri Tourismus. Handy und Kopfhörer mitbringen. [www.leben-was-geht.ch](http://www.leben-was-geht.ch)